



Nadja Blättler aus dem Kanton Zug mit ihrem Auto «Moneyburner».



Ein Polizeiauto patrouilliert in Würenlos.



Ein Tiktoker mit einem Auftreten wie ein Mediensprecher: Jimmy Geranmayeh betreibt den Tiktok-Kanal TeleWürenlos.

sitzt eine Gruppe, alle Anfang zwanzig oder jünger. Einer saugt an einem Beutel Caprisonne. Vor ihnen sind kleine Autos parkiert, eckig, wenig PS, deutlich älter als die Besitzer. An diesem Ort, an dem sich manche mit PS und Motorenlärm überbieten, scheinen die Fahrzeuge fehl am Platz.

Der 18-Jährige Leon setzt sich in seinen VW Polo G40, Baujahr 1993. Aus alten Autos könne man mehr herausholen als aus neuen, sagt er. «Man kann extrem viel neu machen, schöner machen. Und so den Kult am Leben halten.» Im Auto daneben poliert Marvin Blaser seine Frontscheibe. Der 19-Jährige fährt einen VW Golf 2 GTI, Baujahr 1987.

Unten an der Strasse beschleunigt ein dunkelblauer BMW stärker und

lauter als andere zuvor. Später bremst der Fahrer ab und lässt die Reifen durchdrehen. Es raucht, die Luft riecht nach verbranntem Pneu. Es ist der einzige solche Vorfall an diesem Freitagabend. Ein Mann mit Glatze und Bart regt sich auf. «Genau wegen solcher Typen gerät die ganze Szene in Verruf», schimpft er. Sein Auto steht bei der Oldschool-Szene, «Tuner gegen Raser» steht an der Scheibe.

Er ist nicht der Einzige, der sich aufregt. Als die Reifen durchdrehen und wir Bilder schiessen, reagiert eine Gruppe Männer enerviert. «Hört auf zu fotografieren», rufen sie wütend. Wieder diese Medien, die ihre Szene in Verruf bringen wollen. Wieder diese Poser, die ihre Szene beschmutzen.

## Rassismus-Eklat: «Wohler Anzeiger» nimmt Stellung

Verlag und Redaktion räumen Fehler von Chefredaktor Daniel Marti ein – und wehren sich zugleich gegen Vorwürfe.

Fabian Hägler

Als der «Blick» Mitte September den Rassismus-Eklat um Daniel Marti, den Chefredaktor des «Wohler Anzeigers», publik machte, fragte die AZ nach, wie sich der Verlag der Regionalzeitung zum Fall äussere. Verleger Martin Nietlispach teilte damals mit: «Vonseiten des Verlags gibt es keine Stellungnahme zum «Blick»-Artikel.» Marti hatte einen Juniorentainer des FC Wohlen mit kosovarischen Wurzeln als «verdammter Ausländer-Sack» beschimpft, weil dieser und dessen Trainerkollege seinen Sohn in die schwächere Auswahl eines Nachwuchsteams eingeteilt hatten.

«Das ist dein Ende bei diesem Verein!», sagte Marti – drei Tage später wurden die beiden Trainer entlassen. Der FC Wohlen hielt fest, dies habe nichts mit dem Anruf des Chefredaktors zu tun. Später folgte Kritik des Fanclubs «Tifosi Wohlen» am Vorstand und die Forderung, gegen Marti ein Stadionverbot zu verhängen und ihn aus dem Club auszuschliessen. Der Verein distanzierte sich in einem unglücklichen Communiqué nicht klar von Rassismus, schliesslich trat FCW-Präsident Mike von Wyl zurück.

### Stellungnahme nach fast drei Wochen

Über diese Vorgänge wurde in diversen Medien berichtet, der «Wohler Anzeiger» meldete nur kurz den Rücktritt des Präsidenten, ohne aber auf die Hintergründe einzugehen. In der aktuellen Ausgabe vom Dienstag äussern sich Verlag und Redaktion nun erstmals. In einer längeren Stellungnahme reagieren sie auf einen Artikel in der AZ vom Samstag. Der «Wohler Anzeiger» schreibt, ob der Entscheid richtig gewesen sei, sich bisher nicht zu äussern, sei nur schwer zu beantworten.

Weiter schreiben Verlag und Redaktion: «Einigen Leserinnen und Lesern passte dieses Schweigen nicht. Das können wir nachvollziehen. Intern wurde die Situation besprochen und die Lehren gezogen.» Zu Martis



Martin Nietlispach, Verleger des «Wohler Anzeigers», äussert sich erstmals zum Eklat um Chefredaktor Daniel Marti. Bild: Alex Spichale

Aussagen gegenüber den Juniorentrainern heisst es in der Stellungnahme: «Es war ein Fehler, es geschah aus den Emotionen heraus.» Der Chefredaktor habe seinen Sohn schützen und auch für andere Elternteile einstehen wollen, deren Kinder «gemobbt und unfair behandelt wurden».

### Er trage kein rassistisches Gedankengut in sich

Verlag und Redaktion des «Wohler Anzeigers» halten fest: «Wer Daniel Marti auch nur ein wenig kennt, der weiss, dass er keinerlei rassistisches Gedankengut in sich trägt.» Dies kam auch im Artikel der Aargauer Zeitung vom letzten Samstag mehrfach zum Ausdruck. Mitteeinwohnerrat Harry Lütolf, der ehemalige «Wohler-Anzeiger»-Mitarbeiter Leo Ferraro und Martis Jugendfreund Felix Bingesser hielten einhellig fest, der Chefredaktor habe Fehler gemacht, sei aber kein Rassist.

Lütolf sagte im Artikel weiter: «Marti hat wirklich Politik betrieben mit seinem «Wohler Anzeiger», früher mehr als heute.» Bingesser kritisierte: «Beim «Wohler Anzeiger» gibt es Artikel, bei denen die Meinung des Autors mit einfliesst. Bericht und Kommentar werden nicht sauber getrennt.» Mit diesen Aussagen hat die AZ den Chefredaktor konfrontiert, doch Marti nahm dazu keine Stellung. Stattdessen kri-

tisierte er, dass auch Aussagen von Personen in den Artikel einflossen, die sich nicht namentlich äussern.

### «Gute Beziehungen mit fast allen Akteuren»

In der Stellungnahme, die am Dienstag im «Wohler Anzeiger» publiziert wurde, wehren sich Redaktion und Verlag gegen den Vorwurf, Marti und damit die Zeitung würden «ungebührlichen Einfluss auf die Wohler Politik» nehmen. «Es gab und gibt nie Pläne, bestimmte Geschäfte in die eine oder andere Richtung zu beeinflussen», heisst es darin. Gerade kritische Artikel würden in fast allen Fällen einem Redaktionskollegen oder einer -kollegin zum Gegenlesen gegeben.

Zudem lege man «grossen Wert auf die Trennung zwischen sachlicher Berichterstattung und dem Anbringen der persönlichen Meinung mittels Kommentars». Dass die persönliche Meinung im einen oder anderen Bericht etwas durchdrücke, lasse sich kaum ganz vermeiden, räumen Verlag und Redaktion ein. Letztlich pflege die Redaktion «aber mit fast allen Akteuren in und um Wohlen gute und respektvolle Beziehungen». Von einer Feindschaft mit der Gemeinde zu reden – der Gemeinderat hatte beim Presseerat eine Beschwerde gegen den «WA» eingereicht – sei falsch.

### Nachricht

#### Cadillac-Fahrer kracht in Kreiseleinrichtung

**Waltenschwil** Kurz nach Mitternacht am Dienstag ist ein 42-Jähriger mit seinem Cadillac am nördlichen Dorfausgang beim Kreisel geradeaus gefahren. Das Auto krachte in die Blumenkisten in der Mitte des Kreisels. Als die Polizei eintraf, war der Lenker nicht vor Ort. Später kam der Mann zur Unfallstelle zurück. Ein Atem-Alkoholtest war positiv, zudem bestand der Verdacht auf Konsum von Betäubungsmitteln. Gegen den Mann, dessen Führerausweis gesperrt war, läuft nun ein Verfahren. (az)

ANZEIGE

**Mobilität ist wählbar!**





**Patrick Gosteli**  
Grossrat, Gemeindeammann  
Präsident TCS Sektion Aargau



**Christoph Riner**  
Grossrat, Präsident TCS Untersektion Fricktal-Rheintal

In den  
Nationalrat  
Je 2 x auf  
Ihre Liste